

SERVICE LEARNING

Studierende engagieren sich

Service Learning ist eine neue Möglichkeit für Hochschulen, bürgerschaftliches Engagement zu zeigen. Denn die Studierenden wenden ihr Wissen – das sie im Rahmen von Lehrveranstaltungen erwerben – zugunsten gemeinnütziger Projekte an. Service Learning-Seminare werden etwa in der Erziehungswissenschaft an der Universität Mannheim angeboten. „Studierende unterstützen dabei Mannheimer Schulen bei ihrer pädagogischen Arbeit. Sie haben in der Vergangenheit etwa

Schüler als Streitschlichter oder Hausaufgabenhelfer ausgebildet“, berichtet Carla Gellert von der Koordinationsstelle Service Learning der Universität Mannheim. In einem anderen Seminar evaluierten Studierende anhand der neu erlernten Methoden zur Evaluationsforschung soziale Einrichtungen der Stadt Mannheim. Parallel zu einer Vorlesung über öffentliche Betriebswirtschaftslehre erarbeiteten BWL-Studierende konkrete Lösungen für die Mannheimer Stadtverwaltung.

„Als eine der ersten deutschen Hochschulen griff die Universität Mannheim das Thema ‚Service Learning‘ auf und integrierte es in ihr Lehrangebot“, berichtet Carla Gellert. Die Universitäten Trier und Duisburg-Essen seien ebenfalls Vorreiter in dieser Sache. „2003 begann Prof. Dr. Manfred Hofer mit den ersten Seminaren.“ Wurde diese Initiative zu Beginn von der Freudenberg Stiftung unterstützt, wird seit 2006 die Koordinationsstelle Service Learning vom Rektorat der Uni Mannheim finanziert.

„Der Vorteil des Service Learnings besteht in der Win-win-Situation: Sowohl die Studierenden als auch die gemeinnützigen Institutionen profitieren von dem Modell“, betont Carla Gellert.



Foto: Maja Krief, CampusAktiv

„Die Studierenden lernen, wofür die Theorie – die sie sich gerade aneignen – gut ist, indem sie diese gleich in der Praxis anwenden.“ Auch Soft Skills werden im Rahmen dieser Seminare geübt wie etwa Kommunikationsfähigkeit, Projektmanagement oder Präsentationstechniken.

Die Bildungswissenschaftlerin Prof. Dr. Anne Sliwka von der Universität Trier ist ebenfalls in Sachen Service Learning aktiv. Auch an der Uni Trier wurden bereits verschiedene Seminare abgehalten. So ging es in einem Seminar darum, ein Trainingsprogramm zur Selbstständigkeit für Schüler zu entwickeln, die in der elften Klasse von anderen Schulformen

ins Gymnasium wechseln. „Studierende erlernen durch diese Art von Projekten konzeptionelles Arbeiten“, berichtet Anne Sliwka. Zudem werde die Kreativität und der Erfindungsreichtum der Studierenden angeregt.

„Im Rahmen des neuen Masterstudiengangs für Lehrer haben wir ein Service Learning-Seminar im Curriculum festgeschrieben. Jeder Studierende muss also ein solches Seminar während des Masterstudiums belegen“, berichtet Anne Sliwka. Die Festschreibung sei notwendig, betont die Professorin: „Da der Bologna-Prozess das Studium sehr verschult, können die Studierenden kaum noch etwas außerhalb des vorgeschriebenen Curriculums belegen.“ Sie warnt allerdings davor, Service Learning gegen Schulpraktika auszuspielen: Während Studierende beim Service Learning an einem konkreten Projekt arbeiten, lernen sie im Praktikum den normalen Schulalltag kennen.

Infos: www.campus-aktiv.de

TAGUNG

Rund ums E-Learning

„Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken“: Das ist das Motto der 12. Europäischen Jahrestagung „GMW07“ der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW). Sie findet gemeinsam mit der Konferenz „Campus Innovation“ vom 12. bis 14.09.2007 in Hamburg statt. Dabei werden verschiedenste Aspekte des E-Learning thematisiert. So wird zum Beispiel zur Eröffnung der Frage nachgegangen, was

Open Access beim E-Learning bewirken könne. Ideen für Lernszenarien stehen genauso auf dem Programm wie „E-Learning-Strategieentwicklung“ oder „E-Learning und Lehrkompetenz“. Anlässlich der GMW-Tagung wird auch in diesem Jahr der mediendidaktische Hochschulpreis MEDIDA-PRIX verliehen. Anmeldeschluss: 7. September. Pre-Conference 11. - 12. September. Infos: www.gmw07.de